

KLEINE BEITRÄGE

DIE STROMER IN WORMS

Ein Beitrag zur Wormser Stadt- und Personengeschichte

Zu den markantesten Wormser Geschlechtern des 17. Jahrhunderts gehören die Stromer. Nur drei Generationen mit nur drei Männern wirkten in Worms, nur rund drei Jahrzehnte bestimmten sie die Geschichte der freien Reichsstadt mit, und dies mag ein Hauptgrund dafür sein, daß sie durch wesentlich längere Zeit hindurch wirkende, später verschwundene und an Personen zahlreichere Geschlechter überstrahlt werden. Die von dem Verfasser, als Stromer-Nachkommen, zusammengetragenen Daten verdienen allgemeineres Interesse und sollen im folgenden in ihrem wesentlichen Inhalt dargestellt werden.

I. In den lutherischen Kirchenbüchern von Worms wird 1604–1609 Friedrich Stromer mit seiner Hausfrau Maria als in der Petersgasse wohnender Bierbrauer erwähnt. Am 21. November 1608 leiht er dem Erbbeständer der dem Kloster Maria Münster zustehenden Thörnermühle bei St. Paulus gegen hypothekarische Verschreibung 200 fl Wormser Währung. Um diese Forderung kämpfen 1698 und 1702 seine Urenkel in Hamm, des kurpfälzischen Oberschultheißen Dieter Raabs Kinder¹. In den Listen des gemeinen Rats² und Xiller-Rats³ findet sich als 1609 in den Rat erwählt „Mich. Frid. f. Stromer W. cerevisia“. Daraus geht hervor, daß Michael der Sohn des Friedrich ist und aus Worms stammt. Der etwas knappe Eintrag kann zu dem falschen Schluß führen, als handele es sich um einen Bierbrauer Michael Friedrich Stromer⁴. Jeder Zweifel darüber wird durch eine Prozeßvollmacht beseitigt, durch die am 2. November 1613 Michael Stromer, „Bürger und d. Rats zu Worms, des verstorb. Friedrich Stromers, auch Bürgers zu Worms Sohn und Erbe, an seines lieben Vaters statt“ den Advokaten Krapf in Speyer mit einer Klage gegen die Grafen von Leiningen-Westerburg wegen einer alten Forderung an die Grafen beauftragt⁵. Friedrich ist demnach vor 1613 verstorben. (Daten fehlen, da die lutherischen Sterberegister erst 1682 beginnen.) Von Friedrichs Frau ist außer dem Vornamen nichts bekannt. Woher Friedrich stammt, ist bisher unbekannt. Vermutlich war er kurpfälzischer Untertan, denn zweifellos ist er der Banderknecht, der am 1. Dezember 1575 am kurpfälzischen Hof in Heidelberg als „Bierbrauer“ bestellt wurde⁶. Stromer sind 1623 in der Nähe von Worms in Biblis nachweisbar⁷, andere in Nürnberg⁸ bereits 1390.

II. Friedrichs Sohn, der bereits genannte Michael Stromer, erscheint von 1605–1634 mit 14 Eintragungen im lutherischen Taufregister. Er ist ebenfalls Bierbrauer und wohnt in der Rheingäß. Als seine Ehefrau wird genannt von 1605–6. Januar 1622 in 4 Einträgen Barbara, vom 1. Dezember 1622–1635 in 6 Einträgen Maria Barbara. Wenn die Identität dieser beiden auch ohne weiteres möglich ist, so kompliziert sich die Frage, ob Michael 1, 2 oder 3 Frauen gehabt hat dadurch, daß 1623, 24, 25 als Ehefrau Anna Christina genannt wird. (Leider fehlen auch Trauungen im Kirchenbuch vor 1657!)

In dem Kirchenbuch ist Michael Stromer genannt als Bierbrauer 1605–1610, des Gerichts 1610, des Rats 1623, des Rats Senior 1631–1635, des beständigen Rats (Xiller-Rat) 1612–1634, regierender Schultheiß 1618, Alter Schultheiß 1619, 1623, 1626, des beständigen Rats Senior 1628, Senior Scholarchae 1625, 1626, regierender Stättmeister 1627 und 1631 und als Alter Stättmeister 1631 und 1634.

Nach der Zorn-Meixnerschen Chronik (401)⁹ war er 1611, 1615, 1619 Irldenmeister (auf dem Markt). 1609 in den gemeinen Rat erwählt (vgl. I), wurde er am 15. September 1612 in den Xiller-Rat gewählt³; 1618, 1621, 1624 ist er Schultheiß, 1627, 1631 wieder Stättmeister. Er „war 10 Jahr Senior der Xiller, 2mal Stättmeister“

(= regierendes Oberhaupt der freien Reichsstadt). Nach dem handschriftlichen „Verzeichnis der Herren Dreyzehener“ im Stadt-Archiv Worms³ ist Michael am 21. Juli 1637 gestorben. In Akten von 1618 erscheint er schließlich noch als „Weinungelder“ und im Jahre 1621 als Rechenschreiber (Archiv-Nrn. 1977 und 1981). Schließlich war er noch Jurat zu St. Lambrecht¹⁰. Michael Stromers Wappenschild befindet sich auf der Schäumünze von 1624/25 zum 100jährigen Bestehen des Xiller-Rats. Es zeigt drei Wellenbalken und die Initialen M. S.¹¹.

Auch die Herkunft der Frau(en) Michael Stromers ist ungeklärt. Möglicherweise war Barbara eine Schwester von Schultheiß Friedrich Meurer. Von Michael Stromer lassen sich drei Kinder nachweisen:

- III. a) Die etwa 1595–1601 geborene Maria Stromer dürfte 1617–1619 den späteren Bürgermeister Georg Christoph Rückert(t) geheiratet haben. Aus der Ehe existieren Nachkommen.
b) Am 28. Mai 1605 wird Michaels Tochter Barbara Margaretha getauft, die wohl vor 1624 den Advokaten und beider Rechte Lic. Joh. Jac. Buntz geheiratet hat.
c) Michaels Sohn Georg Philipp Stromer ist etwa 1600–1604 geboren und hat um 1625 Anna Justina geheiratet. Auch deren Eltern sind ungewiß, vielleicht ist sie am 19. Mai 1605 als Tochter des Büchsenmachers in der Schlossergäß Philipp Messerich getauft?

Georg Philipp Stromer ist nach dem Taufregister 1627 Bürger, 1630 des Rats, 1630–1636 „Vierer-Herr“, 1636 regierender Bürgermeister, 1638 alter Bürgermeister, „jetzt Keller zum Stein“, 1640 (gestorben vor dem 30. September) Amtmann zum Stein (= Schloß Stein im Steiner Wald). Aus der Amtszeit Georg Philipps bringt Merian einen Stich vom Schloß Stein. Georg Philipp Stromer ist 1630 in den gemeinen Rat gewählt worden². Seine Frau Anna Justina überlebte ihn um lange Zeit. Sie lebte mit ihrem Manne schon 1635 in der Petersgäß (wohl in Friedrich Stromers Haus?!). Von ihr existiert ein Brief vom 28. August 1656¹². Darin bittet sie den Grafen zu Alt-Leiningen um Mitteilung, wann ihm ihr Besuch annehmlich sei, um wegen ihrer Forderung von 1000 fl zu verhandeln (wohl die alte Forderung von Friedrich Stromer her, vgl. I). Sie unterschreibt: „Worms, in der Petersgasse. Allda zu erfragen. – Anna Justina Scholin genannt Stromerin Wittib“. Sie siegelt mit einer Petschaft mit den Initialen GCS (wohl der ihres Sohnes Georg Christoph Stromer, vgl. IVc). Die Petschaft zeigt das ganze Wappen, wie es von Armknecht danach in diesem Heft des „Wormsgau“ gezeichnet ist (S. 330). Leider habe ich für die Bezeichnung „Scholin“ noch keine einwandfreie Klärung finden können, da sich weder ihre Geburt, noch eine Heirat mit einem Angehörigen der vorhandenen Scholin nachweisen ließ (Trauregister fehlt).

IV. Aus der Ehe Georg Philipp Stromers mit Anna Justina sind vier Söhne und zwei Töchter hervorgegangen:

- a) Karl Michael Stromer (getauft 2. April 1626) und Anna Catharina lassen 1675 einen Sohn Johann Friedrich Abraham taufen, danach verschwindet die ganze Familie (Beginn der Sterberegister 1682!).
b) Maria Barbara (getauft 10. August 1627) heiratet Kasimir Glaser, 1666 Keller zum Stein. Er ist Angehöriger einer kurpfälzischen Beamtenfamilie¹³ und als Nachfolger seiner Schwiegermutter Anna Justina (s. III) in einem Korngültregister des Andreasstifts als Inhaber eines Erbbestands von 1 1/2 Morgen an Äckern am Hordheimer Weg in Wormser Gemarkung genannt³. Aus der Ehe Glaser leben im Wormser Raum Nachkommen der Namen Glaser, Dupré und Stoll.

- c) Georg Christoph Stromer (getauft 19. November 1628) heiratet als Notar am 20. Oktober 1663 in Worms Judith Sattling aus Straßburg. Er erwirbt am 5. Oktober 1682 in Straßburg das Bürgerrecht für 8 fl und will der Zunft der Weinsticker dienen. (Wegen seines Siegels s. s. Mutter Anna Justina.) Von Georg Christoph († vor 1699) sind in Straßburg vier Töchter als getauft verzeichnet¹⁴.
- d) Joh. Friedrich Stromer (getauft 27. Dezember 1630) ist wohl früh verstorben?
- e) Auch Christoph Wilhelm Stromer (getauft 6. März 1638) ist Notar, und auch er heiratet in Worms am 19. Mai 1667 eine Straßburger Bürgerstochter Anna Catharina Schmutz, erwirbt am 6. Juli 1667 für 8 fl das Bürgerrecht in Straßburg, tritt ebenfalls der Zunft der Weinsticker bei und läßt in Straßburg zwei Söhne und zwei Töchter taufen¹⁴. Anscheinend ist die Familie nach 1673 nicht mehr in Straßburg?
- f) Margaretha Justina (getauft 30. September 1640) heiratet in Alsheim am 7. Oktober 1667 den kurpfälzischen Leutnant zu Pferd und Oberschultheiß zu Hamm, Alsheim und Hangenwahlheim Joh. Dieter Raab, der 1685 in Worms stirbt. Die „armen vater- und mutterlosen Kinder“ verfechten 1698 und 1702 die Hypothek ihres Urgroßvaters Friedrich Stromer (s. l.)¹. Sie sind auch die Erben des „Stromerischen Hausplatzes“ in der Mehengasse¹⁵,¹⁶ jetzt Mähgasse Nr. 8, dessen früherer Garten jetzt von dem Anwesen Haspelgasse 11 eingenommen ist. Unklar ist noch, ob es sich dabei um das gleiche Haus in der Mähgasse handelt, das Anna Justina Stromer 1656 in der „Petersstraße“ bewohnt? Das Anwesen Mähgasse 8 hatte das Brauerrecht, um das sich 1706 der Brauer Joh. Jacob Geyer bemühte¹⁷. Über die jüngere Geschichte des Hauses berichtet Illert (41 und 45)⁴. Bemerkenswert ist, daß das Haus Mähgasse 11 1690 einem Hans Berenspies gehörte. Ein früherer Hans Berenspies war aber einst der Inhaber des Erbbestands am Horzheimer Weg, dessen 24 Morgen 1610 Hans Berenspies' Erben innehatten und von dem 1666 Anna Justina Schöllin genannt Stromer in 1 1/2 Morgen besaß (vgl. III und IVb). Vielleicht ist dies ein doppelter Hinweis auf verwandtschaftliche Beziehungen Anna Justinas zu den Berenspies?

So verknüpfen die Raabschen Erben und ihr noch vorhandener früherer Besitz in der Mähgasse die im ausgehenden 17. Jahrhundert mit ihrem Namen wieder verschwundenen Stromer mit unserer Gegenwart. Nachkommen der Raab-Stromerschen Eheleute leben heute in Alsheim (?), Hamm (?), Ingelheim (Schönherr, Kraus), Heidelberg (Jelinek), Worms (Stoll, Kilian) u. a. O. Die zahlreichen Ämter, die die Wormser Stromer in der schweren Zeit des 30jährigen Krieges innehatten, ihr Wohlstand und die verwandtschaftliche Verknüpfung mit durchweg bedeutenden Familien der Wormsischen Geschichte dürfen wohl als Beweis für die Bedeutung dieser in ihrer Herkunft ungeklärten kleinen Personengruppe angesehen werden, die noch heute in vielen Nachkommen in Worms, seiner näheren und weiteren Umgebung fortlebt, wenn auch ihr Name verschwunden ist.

Rolf Kilian

- 1 Anlage zu Ratsprotok. Bd. 631 (1698), Fasc. 81.
- 2 J. Kraus, Neue Quellen zur Wormser Ratsgesch.: II Liste d. gem. Rats; Der Wormsgau, I, 5, 1928, 122-130 (= Archiv-Nr. 1115).
- 3 J. Kraus, L. d. Mitgl. d. XIller-Rats, ebenda 89 ff. (= Archiv Nr. 1114).
- 4 Illert, Friedr. M.: Gesch. d. Wormser Brauerzunft: Der Wormsgau, Beiheft 14, 1954, 5.
- 5 StA. Wiesbaden, Abt. 339, Leiningen-Westerburg, Nr. 624.
- 6 Kurpfälz. Dienerbücher. In: Zeitschr. z. Gesch. d. Oberrh. N. F. 55 S. m. 128.
- 7 Koob, F.: Quellenveröffentl., Kreis Bergstraße, Abt. 13, 8.
- 8 „Augusta“ (Festschrift) 955-1955, Augsburg 1955, 409.
- 9 Gensicke, H.: Die Ratsherrenverz. d. Reichsstadt Worms, in: Der Wormsgau III, 4, 1955, 193-197.
- 10 StA. Darmstadt, Handschr. 243, Fol. 285.
- 11 Joseph. P.: Die Münzen von Worms, Darmstadt 1906, 269 u. Tafel 13 Nr. 338.
- 12 StA. Wiesbaden, Abt. 339, Nr. 604.
- 13 StA. Worms, Archiv-Nr. 1840, St. Martinsstift (Gülten).
- 14 Frdl. Mitteilung der Städt. Archive Straßburg.
- 15 Handschriftl. Häuserliste im StA. Worms (nach 1945).
- 16 Weckerling: Die 1690 zerstörten Häuser. in: Vom Rhein 13, 1914, 16.
- 17 Ratsprot. Worms Bd. 532 (1706), 31, 404, 413.
- 18 Mitt. Hess. fg. Verein. Bd. V, 90 und VIII, 1948-1953, 99 ff. und Bergsträßer Gesch. Bl., Bensheim 3, 1926, 7 ff.

Die Standorte der Quellen zu Nrn. 5, 10, 12, 13 danke ich frdl. Mittell. von Herrn Dr. H. Gensicke, Darmstadt

DIE BEWOHNER DES ROTEN HAUSES

Wir Wormser denken bei unserer Geschichte mehr an unsere Kaiser und unsere Nibelungen und weniger an die Einwohner der alten Stadt. Trotzdem ist es vielleicht einmal interessant festzustellen, wer das einzige noch stehende Patrizierhaus der Spätrenaissance, das sogenannte Rot-Haus erbaut und welche reichen Wormser es alle bewohnt haben.

Es soll keine stilkritische Untersuchung gemacht werden, es soll auch nicht nach dem Baumeister geforscht werden. Akten sind sowieso keine vorhanden. Vielleicht gibt ein Eintrag im lutherischen Kirchenbuch einen Hinweis, der 1627 einen Steinmetzen aus Würzburg in des Herrn Krapffen Bau, namens Hans Frantz erwähnt. Dies in der Mähgasse gelegene Patrizierhaus ähnelte, nach der Darstellung in den Hamman'schen Zeichnungen dem Roten Hause.

Da nun alle Urkunden und Akten versagen, bleiben uns nur die Jahreszahl 1624 und die beiden Familienwappen am Treppenturm und als Schlüsselsteine in der Toreinfahrt. Das des Ehemannes ist uns bekannt¹, es ist das der Familie Rühle. Das Schildbild ist geteilt, oben in schwarz, goldner wachender Löwe, unten in goldschwarze Spitze. Die Helmzier mit goldschwarzen Decken zeigt den Löwen zwischen gold und schwarz übereck geteilten Büffelhörnern.

In Betracht kommt also der Schwertfeger Johann Rühle, der 1625 in der benachbarten Dominikanerkirche begraben wurde, oder einer seiner vier Söhne, die er neben seinen sieben Töchtern hatte. Er war schon eine recht angesehene und wohlhabende Persönlichkeit. 1618 haben ihm die Küfer ein auf dem zugefrorenen Rhein angefertigtes Faß verehrt². Aber

das zweite Wappen am Roten Haus, „eine Weinleiter“, paßt nicht zu dem der Familie Flach, der die Frau des Johann Rühle entstammt und das als Schildbild vier Tatzkenkreuze enthält³.

Von den Söhnen wohnte der zweite Johann Bartholomäus als Leineweber auf der Oberbach, der dritte Johann Georg in der Rheingasse, der vierte Johann studierte 1627 in Straßburg, war also zum Bauen noch zu jung und besaß auch später ein Haus auf dem Markt. So bleibt als Erbauer also nur der älteste Sohn Johann Jakob Rühle übrig. Er war Krämer und Handelsmann, 1621 kam er in den Rat und 1629 wurde er XIller. Seine Frau hieß mit Vornamen Barbara Margaretha.

Nun bleibt noch das Wappen der Ehefrau zu deuten. Die Weinleiter ist ein seltenes Wappenbild, schräg gestellt ist sie das Schildbild der Horneck von Weinheim, die aber in Worms nicht begütert waren. In dem des Roten Hauses steht sie aber pfahlförmig, dasselbe Wappen findet sich auch auf dem Portal, das im Museum, gegenüber der jetzigen Bibliothek, aufgestellt ist.

Dies Wappen ist mir nur als das der Speyerer Patrizierfamilie Meurer bekannt⁴. „Goldene Weinleiter auf rotem Grund, Helmzier mit goldroten Decken, das Schildbild zwischen rot und goldnen Büffelhörnern.“

Tatsächlich kam ein Glied dieses Geschlechtes Friedrich Meurer⁵, der um 1567 in Speyer als Sohn des gleichnamigen Ratsherrn und Gesandten auf verschiedenen Reichstagen geboren worden war, nach Worms. Er wurde 1590 Ratsherr, gelangte am 30. August 1609 in den XIller Rat, war Stättmeister und